

Wege durch den Bildungsdschungel

Von Ebba Hagenberg-Miliu

Pennenfeld. Mira Cabraja sitzt etwas nervös in der gut gefüllten Aula des Pennenfelder Schulzentrums. "Wir möchten natürlich, dass unsere Tochter auf das Gymnasium kommt. Aber was, wenn das nicht klappt?"



Alternative zum Gymnasium: Auch das Friedrich-List-Berufskolleg beteiligt sich am Schulnetzwerk und sorgt für andere Wege zu den Hochschulen. Foto: GA-Archiv/Ronald Friese

Wer kenne sich schon aus im Dschungel der Bildungswege? Vorne auf dem Podium sitzen die Vertreter des neuen Bad Godesberger Schulnetzwerks, allesamt Direktoren des inzwischen neun Schulen umfassenden Zusammenschlusses.

Außer der Gesamtschule, dem Nicolaus-Cusanus-Gymnasium und den Privatgymnasien sind sämtliche weiterführenden Schulen des Stadtteils nebst Berufskolleg vertreten. Auch alle vier Grundschulen des Godesberger Südens haben sich angeschlossen. "Wir zeigen ihnen heute Abend, auf welchen Wegen ihr Kind bei uns zum bestmöglichen Abschluss kommen kann", verspricht Moderator Hermann Hohn.

Es müsse eben nicht für jeden der direkte Gang "zackzack durchs Gymnasium" sein. "Sie werden staunen, welche Alternativen ihre Kinder haben", macht der Direktor des Friedrich-List-Berufskollegs Appetit. Genau abzuwägen, welche Schulform sie für ihr Kind anstrebten, appelliert Christine Heidbreder, Rektorin der Johannes-Rau-Hauptschule an die Eltern.

"Belasten sie ihr Kind nicht mit unnötigen Risiken. Nachher erlebt es zwei Jahre nur Frustration und ist als Rückläufer mit dem Selbstwertgefühl ganz am Boden." Deshalb sollten Familien die Empfehlungen der Grundschulen ernst nehmen, schließen sich Holger Tegtmeier und Daniela Römmler, Direktoren der Carl-Schurz- und der Gertrud-Bäumer-Realschule, an. Die hätten ihre Kinder vier Jahre lang beobachtet. Und es gebe im Schulverlauf noch immer Wege aufzusteigen.

Wem das denn von der Hauptschule aus gelinge, kommt ein Vater sofort auf den Punkt. Heidbreder hat sich mit Zahlen präpariert. Von ihrer letzten Klasse 10b mit Mittlerer Reife hätten von 23 Schülern fünf auf das Gymnasium und zehn auf die Höhere Handelsschule gewechselt.

Schulen öffnen ihre TürenTage der offenen Tür in Bad Godesberg: Johannes-Rau-Schule: 20. November; Carl-Schurz-Realschule: 2. Oktober; Gertrud-Bäumer-Realschule und Konrad-Adenauer-Gymnasium: 6. November; Friedrich-List-Berufskolleg.

"Man kann heute durchaus auch studieren, ohne das Abitur zu haben", setzt der Berufskolleg-Rektor noch einen drauf. Er habe junge Leute auf seinem Kolleg, die dank der Durchlässigkeit der Schultypen und der weitgefächerten Chancen von der Hauptschule bis zum Bachelor durchgestartet seien.

Der Vater ist baff. Wie sei überhaupt ein Wechsel von der Realschule zum Gymnasium bei unterschiedlichem Unterrichtsstoff möglich, fühlt eine Mutter Tegtmeier und Römmler auf den Zahn. Die Leistungsschere der Klassen fünf und sechs gehe eben noch gar nicht weit auseinander, heißt deren Antwort. "Deshalb ist diese Erprobungsstufe für alle so wichtig. Da beobachten wir die Kinder. Da suchen wir dann zum Beispiel auch das Gespräch mit Guido Trimpop."

Der Direktor des Konrad-Adenauer-Gymnasiums nickt. Er wünsche sich die Viertklässler, die eine "glatte Gymnasialempfehlung" vorwiesen, öffne die Tore dann aber auch für diejenigen, die in der Erprobungsstufe in den anderen Schultypen gute Noten schrieben.

Denn sie als Grundschulen könnten ja auch eigentlich nur Empfehlungen für die Klassen fünf und sechs ausgeben, erklärt Lyngsberg-Rektorin Maria Karikari auch für die Robert-Koch-, Andreas- und Domhofschule. Und vielleicht hinterließ dann gerade sie an diesem Abend den markantesten Eindruck, wie sie da auf dem Podium frisch von der Leber weg bekannte, selbst absolut nicht geradlinig über das Gymnasium au das Lehramtsstudium zugesteuert zu sein. "Und sie sehen, auch aus mir ist was geworden."

General-Anzeiger Bonn, Artikel vom 21.09.2010